

# Neue Nutzungen

## Schutzgebietspflege mit SeniorInnen

Roland Kernen & Thomas Honegger

05. März 2015

### **KONKRET** > Naturschutz

Verein Konkret | Schwerzstrasse 60 | 8606 Nänikon  
044 940 22 26 | [info@verein-konkret.ch](mailto:info@verein-konkret.ch) | [www.verein-konkret.ch](http://www.verein-konkret.ch)

quadra Mollis gmbh

Büchelstrasse 7

8753 Mollis

055 622 21 70

[marti@quadragmbh.ch](mailto:marti@quadragmbh.ch)

<b><u>1</u></b>	<b><u>KURZFASSUNG (LÄNGE CA. 2-3 A4-SEITEN)</u></b>	<b>1</b>
1.1	BFF-/ SCHUTZGEBIETSPFLEGE MIT SENIORINNEN	1
1.2	PROBLEMSTELLUNG UND ANWENDUNG	1
1.3	WIE FUNKTIONIERT DIE NEUE NUTZUNG?	1
1.4	OFFENE PUNKTE	2
1.5	WIE KOMMT DIE NEUE NUTZUNG IN GANGE?	2
1.6	BEISPIELE UND BESTEHENDE ERFAHRUNGEN	2
1.7	NUTZEN FÜR DEN NATUR-/LANDSCHAFTSSCHUTZ	4
<b><u>2</u></b>	<b><u>DETAILBESCHRIEB ZUR NEUEN NUTZUNG</u></b>	<b>4</b>
2.1	VORGEHEN	4
2.2	ERGEBNISSE	5
2.2.1	BEFRAGUNGEN SENIORINNEN	5
2.2.3	ABKLÄRUNGEN PRO SENECTUTE UND SENIORINNENGRUPPEN	6
<b><u>3</u></b>	<b><u>FAZIT ZU DEN ERFOLGTEN ABKLÄRUNGEN</u></b>	<b>7</b>
3.1	STAND DER ABKLÄRUNGEN	7
3.2	ABLAUF DER EINSÄTZE	7
3.3	REALISIERBARKEIT	7
3.4	STOLPERSTEINE	8
3.5	RAHMENBEDINGUNGEN	8
<b><u>4</u></b>	<b><u>LISTE DER ERFOLGTEN KONTAKTE, ABGEFRAGTEN QUELLEN, BEDÜRFNISABKLÄRUNGEN O.Ä.</u></b>	<b>10</b>
4.1	INSERTATE	10
4.2	FRAGENKATALOG	10
4.3	ADRESSLISTE	13
<b><u>4.4</u></b>	<b><u>PROJEKTBESCHRIEB FÜR PRO SENECTUTE</u></b>	<b>1</b>
<b><u>5</u></b>	<b><u>BEILAGEN</u></b>	<b>5</b>
5.1	ADRESSLISTE INTERESSIERTER SENIORINNEN	5

## 1 Kurzfassung (Länge ca. 2-3 A4-Seiten)

Der vorliegende Bericht richtet sich an Fachstellen der öffentlichen Hand sowie an Natur- und Landschaftsschutz-Organisationen. Er geht den grundsätzlichen Fragen über Art und Relisierbarkeit von Naturschutzeinsätzen mit RentnerInnen nach. Aus dem Bericht konnte ein grober Leitfaden erstellt werden, wie Arbeitseinsätze mit Seniorinnen und SeniorInnen aufgegleist werden können.

### *1.1 BFF-/ Schutzgebietspflege mit SeniorInnen*

Die demografische Entwicklung bewirkt, dass es immer mehr und aktivere SeniorInnen gibt. Der Bedarf nach Aktivitäten mit einem Gesundheitsaspekt (z.B. Wandern, div. Sportarten) nehmen bei SeniorInnen zu. Als Alternative könnten aktive RentnerInnen periodisch Schutzgebiete und/oder BFF (Biodiversitäts-Förderflächen) in der Nähe ihres Wohnortes pflegen. So könnten sie mithelfen saisonale Arbeitsspitzen zu brechen und das bestehende Angebot zu ergänzen.

### *1.2 Problemstellung und Anwendung*

Die Arbeiten im Naturschutz sind meist zeit- und handarbeitsintensiv, weshalb seit längerer Zeit mit Zivildienstleistenden, Arbeitslosen oder Asylsuchenden einfache Pflegeeinsätze durchgeführt werden. Da die politischen Entwicklungen (z.B. Zivildienstwesen: Abstimmung zur Abschaffung der Wehrpflicht) längerfristig unvorhersehbar sind, müssen alternative Lösungsansätze für die Sicherstellung der Pflege unserer Landschaftsräume geprüft werden.

Die SeniorInnen bringen Berufs- und Lebenserfahrung mit, welche im Idealfall für den Naturschutz von grossem Nutzen sein können. Sie können sich ihre Zeit relativ frei einteilen und wären somit grundsätzlich flexibel einsetzbar.

### *1.3 Wie funktioniert die neue Nutzung?*

Eine Einzelperson oder eine Gruppen von Senior leisten Arbeitseinsätze im Naturschutz. Die SeniorInnen werden möglichst regional rekrutiert (siehe Kp. 1.5) und eingesetzt. Je nach körperlicher Fitness der Teilnehmer werden verschiedene Einsätze bezüglich physische Beanspruchung geplant. Die Einsätze sind professionell betreut und die Teilnehmer werden für die Anliegen von Seiten Naturschutz sensibilisiert. Das Ziel ist SeniorInnen zu finden, welche an einem längerfristigen Engagement interessiert sind. Mit gezielter Einarbeitung und Schulung können so regionale, selbstorganisierte Seniorgruppen einfache Arbeitseinsätze im Naturschutz durchführen. Im Gegenzug erhalten die SeniorInnen Einblick in den Praktischen Naturschutz und naturkundliches Hintergrundwissen.

## **1.4 Offene Punkte**

- Welche SeniorInnen eignen sich für den Naturschutz? Denken wir an rüstige FrührentnerInnen oder dürfen es auch motivierte Achtzigjährige sein, welche kaum noch gehen können?
- Was für Arbeiten können ihnen zugetraut werden?
- Was brauchen die SeniorInnen im Feld um motiviert arbeiten zu können?
- Wie werden sie entlohnt? Denken wir an Freiwilligenarbeit oder sollen Tagesbeziehungsweise Stundenlöhne ausbezahlt werden?
- Muss sich das Projekt zwingend auf SeniorInnen konzentrieren oder dürfen auch Freiwillige mitwirken?
- Kann das Projekt rentable betrieben werden? Falls nein, braucht es ein Patronat (Kanton, Gemeinden, NGO), welches die Aufbauarbeit und die unverrechenbaren Stunden trägt.

## **1.5 Wie kommt die Neue Nutzung in Gange?**

Damit die Schutzgebietspflege mit SeniorInnen in Gang kommen kann, braucht es vorab noch weitere Abklärungen. Es muss ein Pilotversuch über einen vordefinierten Zeitraum und fixem Budget durchgeführt werden. Nach einer gründlichen Evaluation des Piloteinsatzes sollte von Seiten des Leistungserbringers klar sein, was eine Gruppe von SeniorInnen inkl. Ausrüstung, Organisation und Entschädigung kostet und welche Leistung sie im Feld erbringen kann.

Nun kann das Kosten - Nutzenverhältnis von der SeniorInnengruppe mit anderen Projekten (Zivieinsatz, Asylanten, Naturschutzverein, etc.) verglichen werden. Sollte sich abzeichnen, dass aus dem Projekt für den Naturschutz eine neue, bezahlbare und leistungsfähige Ressource entstehen kann, kann entschieden werden, ob die Idee aktiv weiterverfolgt wird. Sollte sich das Projekt kostendeckend Betreiben lassen, wird es nicht schwierig sein, geeignete Trägerschaften als Dachorganisation zu finden.

Die potentiellen Auftraggeber (Kantone, Gemeinden, Naturschutzorganisationen, Landwirte) müssen anschliessend Rahmenbedingungen und Standards definieren (vergl. Kp. 3.4), gemäss denen sie bereit sind, Aufträge an die SeniorInnengruppe zu vergeben.

## **1.6 Beispiele und bestehende Erfahrungen**

### *Winti-Ranger:*

Die Winti -Ranger wurden per Inserat gefunden. Es handelt sich um 12 ausgesuchte Freiwillige, welche unentgeltlich und selbstständig Arbeiten im Winterthurer Wald erledigen (Neophytenbekämpfung, Aufräum- und Reparaturarbeiten). Die Motivation ist etwas für den Wald zu machen und im Gegenzug etwas über die Natur zu lernen. Nach einem viertägigen Ausbildungsprogramm sind sie selbstständig im Wald

unterwegs (1-2 x wöchentlich) und erledigen einfache Aufträge für das Forstrevier. Die Erfahrungen sind gemäss Beat Kunz, Bereichsleiter Forstbetrieb Winterthur, durchwegs positiv. Einzig sei der organisatorische Aufwand für den städtischen Forstbetrieb etwas unterschätzt worden.

#### *Wildheuer im Tösstal*

Der Landwirt Alois Häne in Bräch bietet jedes Jahr für das Wildheuen eine Gruppe Freiwillige (10-12 Personen) auf. Diese helfen ihm einen Tag lang sein Heu aus den steilen Hängen zu bergen und im Gegenzug veranstaltet er ein grosses Grillfest für sie. Das Ganze hat er vor über 10 Jahren mit einem motivierten Lehrer und dessen Schulklasse gestartet. Mittlerweile kommen jährlich diverse Personen an den Event. Seine Erfahrungen sind durchwegs positiv.

#### *NABU Bodanrück - Deutschland*

Eine Gruppe von mittlerweile 18 RentnerInnen mit naturkundlichem Hintergrund (Naturschutzbund (NABU)-Mitglieder) treffen sich alle zwei Wochen um Kleinstrukturen und -biotope zu kartieren. Sie

haben bereits eine Broschüre publiziert (Bodanrück - Verdichtungsraum oder FFH-Gebiet?) mit deren Hilfe sie soviel politischen Druck ausüben konnten, dass der Bodanrücken im Landesentwicklungsplan nicht mehr als Verdichtungsraum bezeichnet wurde, sondern als ein "Raum mit besonderen Aufgaben".

René Bertiller (Forstingenieur ETH) hat einen Flyer herausgegeben, mit dem er „Grauspechte“ sucht. Genauer, rüstige SeniorInnen welche unentgeltlich bei einzelnen Naturschutzeinsätzen mithelfen wollen. Sein Ziel ist es, ein Netzwerk von ca. 20 Rentnern aufzubauen, mit denen er fünf bis sechs Einsätze pro Jahr machen will. Es sollten jeweils ca. acht Personen mithelfen.

Bei den Aufgaben denkt er an ganz einfache Arbeiten wie Jäten, Holz räumen oder Heuen. Die Einsätze würden maximal sechs Stunden dauern, damit noch Zeit für einen Exkursionsrundgang bleibt (Teil der Entlohnung).

Er will bewusst nur einfache Arbeiten, welche sich ohne viel Werkzeug erledigen lassen machen und wünscht sich, dass die SeniorInnen mit ÖV und zu Fuss unterwegs sind (Spesen werden abgegolten).

Er will die Arbeiten selber organisieren, koordinieren und durchführen, damit der Aufwand den Ertrag nicht übersteigt. Da er selber Gebietsbetreuer von Kantonalen Schutzgebieten ist, hat er genügend passende Projekte auf Lager.

Durchgeführt hat er noch keinen dieser Einsätze. Es haben sich aber bereits einige Personen gemeldet, welche Interesse bekunden. René Bertiller sagt, ihm gehe es primär darum, den Leuten ein schönes, sinnstiftendes Erlebnis mitzugeben und hofft, dass es mehr Menschen inspiriert, etwas für die Natur zu machen. Wenn zudem noch eine ökologisch Mehrwert entsteht, umso besser.

## **1.7 Nutzen für den Natur-/Landschaftsschutz**

- Zusätzliche personelle Ressourcen für den Naturschutz. Personen/ Gruppen, welche relativ autonom die Pflege einzelner Schutzgebiete (v.a. Massnahmen mit Handarbeit) übernehmen können.
- Gerade Arbeiten, welche viel Zeit in Anspruch nehmen, aber nicht sehr anstrengend sind, könnten ideal mit SeniorInnen erledigt werden (z.B. Kontrollgänge verschiedenster Art).
- Die SeniorInnen könnten mithelfen Arbeitsspitzen zu brechen (Neophyten Saison, Wildheuen, Streuen, ...)

## **2 DETAILBESCHRIEB ZUR NEUEN NUTZUNG**

### **2.1 Vorgehen**

#### **2.1.1 Gruppierung**

Als erstes wurde der Grundfrage nachgegangen: Wie können SeniorInnen im Naturschutz eingesetzt werden? Es stellte sich bald heraus, dass sowohl die SeniorInnen als auch die Art der Einsätze auf verschiedene Arten Gruppieren werden müssen:

#### **1. Im Bezug auf körperliche Verfassung lassen sich drei idealisierte Gruppen bilden:**

##### **- Voll Einsatzfähige:**

Fühlen sich körperlich fit und belastbar. Sie haben keine chronische, körperlichen Leiden und können nahezu alle typischen Arbeiten im Naturschutz erledigen. Sie können sich trittsicher im Gelände bewegen.

##### **- Beschränkt Einsatzfähige:**

Fühlen sich körperlich fit und sind trittsicher, haben aber individuelle Beschwerden (z.B. Rückenschmerzen, ...) und wissen von sich, dass sie anstrengende Arbeiten nicht über längere Zeiträume (einen ganzen Tag) verrichten können. Solche Personen könnten Arbeiten erledigen, welche viel Zeit in Anspruch nehmen, jedoch nicht anstrengend sind. Konkrete Beispiele: Ehemalige Neophytenstandorte kontrollieren oder Samen sammeln in Blumenwiesen.

##### **- Sitzend Einsatzfähige:**

Sind eigentlich topmotiviert aber nicht mehr so gut zu Fuss. Sie würden gerne administrative oder organisatorische Aufgaben erledigen. Allenfalls aber auch praktische Arbeiten welche man im Sitzen ausführen kann. Konkrete Beispiele: Vermehrung von Aktionsplanarten (Pikieren) in einer Gärtnerei oder Produktion von Wildbienen-Nisthilfen (Schilf-/Bambusröhrchen).

#### **2. Im Bezug auf das Gruppenprofil lassen sich ebenfalls drei Grundkategorien bilden:**

- Einzelpersonen:

Zum Beispiel: Eine Person fährt immer die gleiche Strecke ab und jätet regelmässig die gebietsfremden Pflanzen aus. Oder eine Person arbeitet regelmässig (wöchentlich 1-2 Tage) in einer Gruppe (Unterhaltsequipe, Ziviprojekt, ...) mit.

- Gruppen-Event (Status Laie):

- Einzelne SeniorInnen melden sich auf ein Inserat für einen eintägigen Einsatz. Zum Beispiel Herbstmahd und Weiherpflege im Schutzgebiet X. Der Organisator (seitens Naturschutz) übernimmt die fachliche Anleitung und sorgt für Verpflegung und Infrastruktur.

- Gruppe Advanced (Status Routinier):

Eine Gruppe von SeniorInnen, welche bereits Erfahrung im Naturschutz hat, übernimmt selbstständig Aufträge von Gemeinden, Kantonen oder Landwirten. Eine Person der Gruppe übernimmt die Leitung und organisiert Werkzeuge, Maschinen sowie Material für den Einsatz.

### 2.1.2 Inserat/ Bedürfnisanalyse

Um die Bedürfnisse der SeniorInnen (vergl. Kp. 1.4) abzuklären, wurde ein konkretes Inserat auf Ron Orp und bei Rent à Rentner (siehe Kp. 4.1) aufgeschaltet. Von den 12 Personen, die sich gemeldet haben, konnten zehn telefonisch interviewt werden (Fragenkatalog siehe Kp. 4.2). Den Interessierten wurde ein unentgeltlicher (Spesen und Verpflegung), professionell betreuter Arbeitseinsatz in Aussicht gestellt, welcher im Herbst 2015 definitiv durchgeführt wird.

### 2.1.3 Abklärungen Pro Senectute und SeniorInnengruppen

Um mögliche Anbindungen an bestehende SeniorInnen-Netzwerke zu prüfen, wurde ein Standardbrief aufgesetzt und an diverse SeniorInnen-Institutionen und -Gruppierungen geschickt (Kp. 3). Der Rücklauf war sehr bescheiden. Der Grundtenor der Antworten war, dass sich die Anfrage weit vom Kerngeschäft der jeweiligen Institutionen befindet. Es konnten jedoch einige gute Ratschläge aufgenommen werden.

## 2.2 Ergebnisse

### 2.2.1 Befragungen SeniorInnen

Von den 12 Antworten auf die Inserate stammten 11 von «Rent à RentnerInnen» und eine von Ron Orp. Insgesamt wurde mit 10 Personen der Fragebogen (Kp. 4.2) am Telefon durchgegangen.

#### Altersverteilung und Gesundheit

Zwei Personen sind Jahrgang 43 der Rest zwischen Jahrgang 47 und 53 (Frührentner). Neun von zehn fühlten sich *voll einsatzfähig*. Alle haben eine private Unfallversicherung.

#### Arbeitspensum und Lohn

Vier von zehn würden gerne wöchentlich arbeiten alle anderen zwischen ein bis zwei

mal pro Jahr und monatlich. Alle würden ganztags arbeiten.

Bei der Entlohnung gehen die Vorstellungen auseinander: Vier Personen wollten Stundenlöhne ab mindestens 25 CHF. Zwei hätten gerne eine Tagespauschale von Rund 100 CHF und die anderen vier würden unentgeltlich (Spesenentschädigung) arbeiten.

#### **Arbeitsbedingungen**

Hier waren die Antworten jeweils ähnlich. Alle würden am liebsten bei mittleren Temperaturen und trockenem Wetter arbeiten, könnten es sich jedoch auch bei Regen vorstellen.

Das Picknick im Feld ist ebenfalls für alle denkbar.

#### **Aus dem Gespräch**

Im Gespräch stellte sich heraus, dass die SeniorInnen, welche sich via «Rent à Rentner» gemeldet haben, primär finanziell motiviert sind (sechs von neun). Sie sind meist erst seit kurzem Pensioniert und sind sich normale Saläre gewohnt. Auch hat sie eher das exotische an der Schutzgebietspflege angesprochen (mal etwas anderes) als eine intrinsische Motivation, etwas für die Natur zu tun.

Die Personen, welche das Inserat im Sinne von Freiwilligenarbeit interpretiert haben, fänden es spannend, als Belohnung nebst Spesen auch geführte Exkursionen besuchen zu können.

#### **2.2.3 Abklärungen Pro Senectute und SeniorInnengruppen**

In den Telefongesprächen mit Pro Senectute und anderen SeniorInnen-Institutionen wurde klar, dass Mahlzeitendienste, Computerkurse oder Freizeitangebote für SeniorInnen (Ausflüge, etc.) das eigentliche Kerngeschäft darstellen. Keine der Personen konnte sich vorstellen, dass die eigenen SeniorInnen zur gesuchten Zielgruppe gehören.

Pro Senectute Aargau hat einen detaillierteren Projektbeschrieb verlangt (siehe Kp. 4.4) und will die Thematik intern diskutieren und an geeignete Stellen weiterleiten. Ebenso wurden nochmals ca. zehn regionale SeniorInnengruppierungen genannt, welche unverbindlich angefragt werden können.

Pro Senectute Zürich hat die Thematik in ihrer Geschäftsleitungssitzung diskutiert und sind zum Schluss gekommen, dass sie „ihre“ Freiwilligen für das eigene Dienstleistungsangebot benötigen und die Anfrage aus Zeit- und Ressourcengründen nicht weiterleiten können.



## 3 Fazit zu den erfolgten Abklärungen

### *3.1 Stand der Abklärungen*

Es wurde gezielt versucht, SeniorInnen mit Affinität zum Naturschutz zu finden. Dies gestaltete sich schwieriger als angenommen. Es wäre einfacher gewesen, nach Freiwilligen zu suchen, beziehungsweise dies als Suchbegriff zu verwenden, um von Beginn weg finanziell motivierte SeniorInnen auszufiltern. Es geht primär um neue personelle Ressourcen, womit das Alter nicht als wichtigstes Kriterium gelten sollte. Mit benevol.ch gibt es beispielsweise eine Plattform, welche sich einzig und alleine mit Freiwilligenarbeit beschäftigt.

Es haben sich derzeit neun Personen bereit erklärt, einen unentgeltlichen Freiwilligeneinsatz im Naturschutz zu leisten. Dieser wird voraussichtlich im September oder Oktober stattfinden. Die Erfahrungen dieses Arbeitstages werden evaluiert und in einem kurzen Bericht festgehalten.

### *3.2 Ablauf der Einsätze*

Die SeniorInnen (Freiwilligen?) werden via Inserat oder Website aufgeboden. Es wird genau umschrieben, was für Leute für welche Arbeiten gesucht werden.

Da ungewiss ist, wer sich meldet, sollten dringend Probe-Arbeitstage mit Gruppen durchgeführt werden. Die Gefahr, dass der organisatorische Aufwand für diese Arbeitstage deren Nutzen übersteigt, ist vorhanden.

Potentielle Gruppenleiter werden an diesen Probetagen erkannt und direkt angefragt, ob sie mehr Verantwortung übernehmen wollen.

Das längerfristige Ziel sollte ein Netzwerk von Freiwilligen sein, auf das bei Bedarf zurückgegriffen werden kann. Wenn beispielsweise ein Landwirt für zwei Tage drei Helfer für das Wildheuen braucht, sollte er innert nützlicher Frist mit potentiellen Helfern in Kontakt treten können.

Vorstellbar wäre eine Internetplattform (Schwerpunkt praktischer Naturschutz) analog zu «Rent à RentnerInnen», wo Freiwillige/ SeniorInnen einen Account erstellen und Auftraggeber (Kanton, Gemeinde, Landwirte) inserieren können.

### *3.3 Realisierbarkeit*

Wie in Kp. 1.5 beschrieben, sollte ein Pilotversuch durchgeführt werden. Da für die Einsätze viel Handwerkzeug, Maschinen und Fahrzeuge benötigt werden, sollte in der Pilotphase sowohl Personal (Einsatzleitung) als auch Infrastruktur eines Werkhof (kantonale Unterhalts-Equipe), Forstbetriebs oder Zivi-Einsatzbetriebes genutzt werden. Des Weiteren sollten genügend verschiedene Aufträge (saisonal und inhaltlich) vorhanden sein, um mit unterschiedlichen Gruppen Einsätze in Schutzgebieten durchzuführen.

Die Realisierbarkeit eines Pilotversuchs, in Anbindung an einen funktionierenden Betrieb/ Werkhof, wird generell als hoch eingeschätzt. So können aus einer Hand Personal, Infrastruktur und fachliche Weiterbildung (naturkundliche und fachliche Inputs) geboten werden.

### ***3.4 Stolpersteine***

- Für längerfristig Engagierte werden die Arbeitsbedingungen zu einem zentralen Faktor. Die in Frage kommenden Arbeiten sind eher einfacher Natur und repetitiv. Es können keine hohen Löhne ausbezahlt werden. Daher sollten bereits im Vorfeld Anreizstrategien überlegt werden, um die Leistung der Freiwilligen gebührend zu goutieren (nebst Exkursionen).
- Es muss auf jedem Fall eine Koordinationsstelle gebildet werden, welche die Einsätze und allfällige Ausbildungen organisiert und die Personaldaten verwaltet (allenfalls Website Hosting).
- Die Aufbauarbeit wird etliche Organisationsstunden in Anspruch nehmen. Jemand muss die Koordinationsstelle leiten, ein Netzwerk von Helfern (SeniorInnen, Freiwillige) und Auftraggebern aufbauen sowie potentielle Gruppenleiter fördern.

Offene Fragen:

- Wer leitet die Koordinationsstelle und organisiert die Einsätze? Externer Gebietsbetreuer, Ökobüros, Werkhof des Kantons, Forst- oder Zivi-Betriebe?
- Wer leitet die Einsätze?
- Wer stellt Fahrzeug, Maschinen und Werkzeuge? Wie werden deren Betriebsstunden oder allfällige Entsorgungskosten abgegolten? Wer zahlt bei Schäden an Fahrzeugen und Maschinen?
- Wer finanziert die Aufbauarbeit beziehungsweise die Stellenprocente des Koordinators?
- Wo werden die SeniorInnen gefunden (Plattformen)?

### ***3.5 Rahmenbedingungen***

Es müssen Mindeststandards und Rahmenbedingungen definiert werden. Beispielsweise ein einheitliches Spesen- und Entschädigungsreglement. Es sollte von vorneherein klar sein wie, wo und zu welchen Konditionen Maschinen, Fahrzeuge und Werkzeuge bezogen und genutzt werden können.

Wer darf das Netzwerk nutzen? Es muss eine klare Abgrenzung zur Privatwirtschaft geben, damit die Freiwilligenarbeit nicht wirtschaftlich ausgenutzt werden kann.

Literatur und Links

Senioren Internetplattformen:

<http://www.seniorweb.ch/learn>

<http://www.fares.ch/cms/nc/home-d.html>

<http://www.infosenior.ch/>

<http://www.rentarentner.ch/howItWorks.html>

<http://www.arbeitsrentner.ch>

Winti-Ranger

<http://forstbetrieb.winterthur.ch/forstbetrieb-winterthur/winti-ranger/>

Naturschutz mit Senioren beim NABU

<http://www.nabu.de/nabu/nh/jahrgang2006/heft3/05146.html>

## 4 Liste der erfolgten Kontakte, abgefragten Quellen, Bedürfnisabklärungen

### 4.1 Inserate

Inserat Ron Orp

Naturschutz mit SeniorInnen

Im Rahmen einer Vorstudie zum Thema „Schutzgebietspflege mit SeniorInnen“ suchen wir motivierte und rüstige SeniorInnen, welche einen sinnvollen Beitrag im Landschaftsschutz leisten wollen. Es handelt sich um einfache Handarbeit in den schönsten Schutzgebieten des Zürcher Oberlandes. Bei Interesse Email an: [r.kernen\(at\)verein-konkret.ch](mailto:r.kernen(at)verein-konkret.ch)

Inserat Rent a RentnerInnen:

Schutzgebietspflege (*Titel ist auf 30 Zeichen begrenzt*)

Wir suchen motivierte, rüstige SeniorInnen, welche bei praktischen Naturschutzeinsätzen im Zürich Oberland mithelfen möchten.

*(Kontakt erfolgt über Kontaktbutton)*

### 4.2 Fragenkatalog

1. Persönliche Angaben:

Jahrgang: \_\_\_\_\_ Postleitzahl/ Ort: \_\_\_\_\_  
Geschlecht:  w  m Autoprüfung:  ja  nein

Ehem. Beruf: \_\_\_\_\_

Weitere Qualitäten/ Spezielle Hobbies: \_\_\_\_\_

2. Gesundheitlicher Zustand:

Uneingeschränkt arbeitsfähig    Eingeschränkt arbeitsfähig

fühle mich tip top                       kann mich aber trittsicher im Feld bewegen

Sitzend arbeitsfähig

Kartieren, Patrollieren, Heimarbeit (Röhrli putzen)

3. Wenn Sie Ihr Arbeitspensum wählen könnten, wie viel würden Sie pro Jahr arbeiten wollen?

- mehrmals pro Woche       wöchentlich  
 monatlich       1-2 mal pro Jahr       \_\_\_\_\_

4. Was wäre Ihre favorisierte Arbeitszeit?

- stundenweise       ganztags (7-8 Stunde)  
 halbtags (3-4 Stunden)       weitere: \_\_\_\_\_

5. Wie würden Sie sich verpflegen wollen?

- Pick Nick im Feld (kalt)       Warme Verpflegung im Feld  
 Ins Restaurant fahren

6. Unter welchen klimatischen Bedingungen können Sie nicht arbeiten?

- >0°C       Regentage (kühl/ feucht)  
 <0°C       Sommertage (heiss/ trocken)  
 bedeckt um 20 °C       immer bzw. Wetter egal  
 weitere: \_\_\_\_\_

7. Wie stellen Sie sich eine gerechte Entlohnung vor?

- Arbeite unentgeltlich. Spesen (inkl. Verpflegung) und Exkursionen genügen mir.  
 Tagespauschale. \_\_\_\_ CHF/ d  
 Stundenlohn. \_\_\_\_ CHF/ h  
 andere: \_\_\_\_\_

Anreise

- Komme mit Privatauto  
 ÖV, Velo  
 Sammeltaxi (Treffpunkt Bahnhof)

8. Weitere Anliegen

- z.B. Toilette       \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_       \_\_\_\_\_

9. Weitere Hinweise

---

---

10. Unfallversicherung:

Ja

Nein

11. Bin weiterhin an einem freiwilligen (unentgeltlichen) Einsatz interessiert:

Ja

Nein

### 4.3 Adressliste

#### Adressen angeschriebener Institutionen

<i>Name</i>	<i>Website</i>	<i>Ansprechperson</i>
- Pro Senectute Aargau	<a href="http://www.ag.pro-senectute.ch">www.ag.pro-senectute.ch</a>	Irmi Lanter
- Pro Senectute Zürich	<a href="http://www.zh.pro-senectute.ch">www.zh.pro-senectute.ch</a>	Franjo Ambrož
- Seniorweb	<a href="http://www.seniorweb.ch">www.seniorweb.ch</a>	Doris Böhm
- VASOS/ FARES	<a href="http://www.vasos.ch">www.vasos.ch</a>	Angeline Fankhauser
- Arbeitsgemeinschaft Alter SP Zürich		<a href="mailto:marianne.demestral@bluewin.ch">marianne.demestral@bluewin.ch</a>
- SeniorInnen-Forum Züricher Oberland		<a href="mailto:roes.zollinger@bluewin.ch">roes.zollinger@bluewin.ch</a>
- SeniorInnenrat Zürich		<a href="mailto:info@SeniorInnenrat-zuerich-srz.ch">info@SeniorInnenrat-zuerich-srz.ch</a>
- Thurgauer SeniorInnen und RentnerInnenverband		<a href="mailto:kurt.kuenzler@bluewin.ch">kurt.kuenzler@bluewin.ch</a>

#### Adressen anderer mündlicher Quellen:

<b>Name:</b>	<b>Was:</b>	<b>Website/ Adresse:</b>
Alois Häne	Wildheuen mit Freiwilligen	Allenwilstrasse 42 8494 Bauma
René Bertiller	Naturschutzeinsätze mit RentnerInnen „Grauspechte“	<a href="http://www.bertiller.ch">http://www.bertiller.ch</a>

#### Wichtige Links

##### Senioren Internetplattformen:

- <http://www.seniorweb.ch/learn>
- <http://www.fares.ch/cms/nc/home-d.html>
- <http://www.infosenior.ch/>
- <http://www.rentarentner.ch/howItWorks.html>
- <http://www.arbeitsrentner.ch>

##### Freiwilligenplattform:

- <http://www.benevol.ch/home/>

##### Winti-Ranger

- <http://forstbetrieb.winterthur.ch/forstbetrieb-winterthur/winti-ranger/>

##### Naturschutz mit Senioren beim NABU

- <http://www.nabu.de/nabu/nh/jahrgang2006/heft3/05146.html>





## 4.4 Projektbeschreibung für Pro Senectute

### Ausgangslage:

Im Naturschutz fallen ganzjährig vielfältige Arbeiten an. Die Arbeiten sind grösstenteils zeit- und/oder handarbeitsintensiv. Da kein finanziell messbarer Nutzen aus den Naturschutzarbeiten gezogen werden kann, ist in den meisten Fällen die öffentliche Hand der Auftraggeber.

Derzeit werden die Arbeiten von kantonalen Equipen, Landwirten, Forstbetrieben, Arbeitslosen, Asylsuchenden, Zivildienstleistenden und Freiwilligen erledigt.

### Arbeiten:

- Heckenpflege: Überalterte Wildhecken werden mit der Kettensäge abschnittsweise auf den Stock gesetzt und die Äste auf Depots zum Abtransport gelagert. In den Heckenabschnitten werden Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen angelegt.
- Waldrandpflege: Monotone, senkrechte Waldränder werden stark zurückgesetzt, damit wieder ein stufiger, artenreicher Gehölzrand entstehen kann.
- Entbuschen: Verbuschte Flächen werden gerodet. Alle Wurzelstöcke werden je nach Grösse mit Fräsen oder Kreuzhauen beseitigt, damit die Fläche wieder mähbar wird.
- Problempflanzenbekämpfung: Auf ökologisch wertvollen Flächen werden Problempflanzen (z.B. Blacken, Ackerkratzdistel, ...) gejätet um deren Ausbreitung zu unterbinden.
- Saatgutgewinnung: In artenreichen Wiesen werden Samen von reifen Pflanzen gesammelt.

- Direktbegrünung: Reife Wiesen werden gemäht, das Schnittgut sofort in Heutüchern verpackt und auf den zu begrünenden Flächen verteilt. Die reifen Samen sollen auf den neuen Flächen ausfallen und zugleich soll die neue Fläche mit Bakterien und Pilzen der Spender-Blumenwiese geimpft werden.
- Pflanzenaufzucht: In spezialisierten Gärtnereien werden sogenannte Aktionsplanarten (Spezielle „Rote Liste“-Arten) vermehrt. Dabei muss pickiert, umgetopft, gejätet und gegossen werden.
- Neophytenbekämpfung: Gebietsfremde, invasive Pflanzen (z.B. Goldruten, Berufskraut, Japanknöterich, Drüsiges Springkraut, ...) werden manuell aus ökologisch wertvollen Flächen gejätet und gemäht.
- Streumahd: Ab 1. September werden Riedwiesen mit Balkenmähern oder Sensen gemäht. Das Schnittgut (Streu) wird zusammengereicht, auf Raupenfahrzeuge geladen und aus den feuchten Flächen gefahren.
- Grabenpflege: Vor dem 1. November (Winterruhe Wasserlebewesen) müssen Wassergräben, Torfstiche und andere Gewässer ausgemäht (Schilf, Seggen, Wasserpflanzen) und allenfalls wieder freigegeben werden.
- Pflanzarbeiten: Im Herbst werden neue Wildhecken und Baumreihen gepflanzt. Diese werden in der Regel mit Zäunen gegen das Wild geschützt.
- Nisthilfen bauen: Wenn viel Schnee liegt, können in der Werkstatt Nisthilfen (Schilf-/ Bambusröhrchen) für Wildbienen produziert werden. Die Röhrchenproduktion ist sehr aufwändig, da jedes einzelne Röhrchen abgesägt, ausgekratzt und verschliffen werden muss.

## Körperliche Anforderungen

Die verschiedenen Arbeiten lassen sich grundsätzlich drei idealisierten Gruppen von SeniorInnen zuteilen:

### *Voll Einsatzfähige*

Die AllrounderInnen sollten körperlich gesund sein und keine chronischen Beschwerden wie Rücken- oder Gelenkschmerzen haben. Sie müssen sich trittsicher im Feld bewegen können. Eine gewisse Schlechtwettertoleranz ist unabdingbar, auch wenn wohl eher an schönen Tagen gearbeitet wird. Diese Gruppe kann grundsätzlich die ganze Palette von Naturschutzarbeiten ausführen.

### *Beschränkt Einsatzfähige*

Für SeniorInnen welche nicht mehr so gut einen ganzen Tag körperlich arbeiten können, gäbe es diverse körperschonende Arbeiten. Zum Beispiel regelmässige Kontrollen von Neophyten-Standorten, Samen sammeln in Wiesen oder Kontrollgänge verschiedenster Art.

### *Sitzend Einsatzfähige*

Für SeniorInnen welche nicht mehr lange Zeit am Stück stehen können, gäbe es diverse Arbeiten welche im Sitzen ausgeführt werden können. Hierzu zählen die meisten Vermehrungsarbeiten in der Pflanzenaufzucht, Nisthilfen produzieren oder administrative Aufgaben.

## Gruppen-/ Personenprofil

Grundsätzlich kann bereits eine Person alleine der Natur etwas Gutes tun. Zusammen macht es aber mehr Spass und man sieht einen grösseren

Fortschritt...

- Einzelpersonen: Zum Beispiel: Eine Person fährt immer die gleiche Strecke ab und jätet regelmässig die gebietsfremden Pflanzen aus. Oder eine Person arbeitet regelmässig (wöchentlich 1-2 Tage) in einer Zivi-Gruppe mit.
- Gruppen-Event (Laien): Einzelne SeniorInnen melden sich auf ein Inserat für einen eintägigen Einsatz. Zum Beispiel Herbstmahd und Weiherpflege im Schutzgebiet X. Der Organisator (seitens Naturschutz) übernimmt die fachliche Anleitung und sorgt für Verpflegung und Infrastruktur.
- Gruppe Advanced (Routiniers): Eine Gruppe von SeniorInnen, welche bereits Erfahrung im Naturschutz hat, übernimmt selbstständig Aufträge von Gemeinden, Kantonen oder Landwirten. Eine Person der Gruppe übernimmt die Leitung und organisiert Werkzeuge, Maschinen sowie Material für den Einsatz.

In allen Fällen werden die Gruppen professionell durch eine Fachperson seitens Naturschutz unterstützt.